

Wertvolles Holz sinnvoll nutzen statt verschwenden

Fragwürdige Förderpolitik für Biomasse führt zur Verbrennung des wertvollen Rohstoffs Holz. Der Bedarf kann nicht mehr gedeckt werden, Holz muss teuer importiert werden. Für die Holzverarbeitende Industrie ist das standortgefährdend.

Österreich hat überdurchschnittlich viele Holzressourcen. 47 Prozent der Landesfläche ist mit Wald bedeckt. Deshalb hat sich über die Jahrzehnte eine starke Verarbeitungsindustrie entwickelt. Doch trotz der hohen Holzvorräte, über die Österreich verfügt, kann der Bedarf nicht mehr gedeckt werden. Aufgrund der Forderungen, den CO₂-Ausstoß zu verringern, und der steigenden Preise für fossile Energieträger wie beispielsweise Öl steigt seit etwa 15 Jahren die Nutzung von Holz zur Energiegewinnung in Österreich wie auch in allen anderen Ländern der EU überproportional. Die verarbeitende Industrie und die Kraftwerksbetreiber, die das Holz zur Erzeugung von Wärme und Strom benötigen, stehen in einem harten Wettbewerb um den wertvollen Rohstoff. In Österreich hat sich die energetische Verwertung von Holz von 2000 bis 2010 verdoppelt. Diese Entwicklung birgt Sprengstoff: Die Rohstoffversorgung der Holzverarbeitenden Industrie Österreichs und mit ihr die Standorticherheit sind gefährdet.



men der geltenden Förderpraxis von Biomasse-Projekten, ist allerdings weder dem Umweltschutz zuträglich noch standortverträglich. Damit kann keine Wertschöpfung aus nachwachsenden Rohstoffen erzielt werden! Statt wichtiger und sinnvoller Energiegewinnung aus Holzresten wird der wertvolle Rohstoff direkt verheizt. Die kaskadische Nutzung von Holz in Österreich muss sichergestellt werden: Veredeln vor verbrennen muss das Motto sein. Nur dann wird die Holzverarbeitende Industrie in Österreich überleben.

Der Rohstoff Holz muss möglichst effizient genutzt werden, denn Holz ist zu wertvoll, um gleich für die Energieerzeugung verbrannt zu werden. Im Sinne einer kaskadischen Nutzung soll Holz zuerst stofflich verwertet werden – etwa in der Möbel-, Holz-, Zellstoff- oder Papierindustrie – und erst dann energetisch, etwa zur Wärme- oder Stromerzeugung in Biomasseheizkraftwerken. Diese Erkenntnis setzt sich hoffentlich noch mehr bei Behörden und anderen Entscheidern durch.

Mondi bekennt sich klar zur Energiegewinnung aus erneuerbarer Energie und nützt auch selbst die bei der Produktion entstehenden Holzreste für den Eigenbedarf: Erneuerbare Energie ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz, aber Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit müssen im Vordergrund stehen. Die Rohstoffversorgung muß im Sinne der Standorticherheit gewährleistet bleiben und darf nicht durch einseitige energie- und umweltpolitische Maßnahmen gefährdet werden. Statt einseitiger energie- und umweltpolitischer Maßnahmen appelliert Mondi für eine Novellierung des Ökostromgesetzes.

Für Holz. Eine Initiative von Mondi

Wettbewerbsfähigkeit in Frage gestellt

Die geltende Förderpraxis von Biomasse-Projekten hat die Nachfrage nach Holz künstlich angekurbt. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff und wenn er aus heimischen Wäldern stammt, hilft er, Energieimporte zu ersetzen. Österreich ist mittlerweile einer der größten Holzimporteure weltweit. Es importiert diesen Rohstoff in der gleichen Menge wie Japan und Südkorea. Gleichzeitig steigen die Preise rasant an. Für die Holzverarbeitende Industrie bedeuten die höheren Kosten für die Holzbeschaffung,

das es immer schwieriger ist, wettbewerbsfähig zu produzieren. Keine andere Industriebranche hat in diesem Land über die Jahrhunderte Kultur und Wohlstand der Gesellschaft so geprägt wie die Holzverarbeitende Industrie. Die gesamte Wertschöpfungskette Holz bietet in Österreich rund 300.000 Menschen ein Einkommen. Vor allem die Papier- und Zellstoffindustrie hat sich zu Weltmarktführern entwickelt. So etwa der Verpackungs- und Papierkonzern Mondi, der in Österreich zehn Produktionsstandorte mit rund 2.600 Mitarbeitern

betreibt. Mondi ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Verpackungs- und Papierherstellung tätig – von der Holzproduktion und der Erzeugung von Zellstoff und Papier über die Veredelung von Verpackungspapier für Wellpappeverpackungen und Industriesäcke bis hin zu innovativen Konsumgüterverpackungen.

Veredeln vor verbrennen

2011 pumpte Österreich über das Ökostromgesetz 582 Millionen Euro an Förderungen in erneuerbare Energie. Biomasse erfreut sich be-

sonderer Beliebtheit und macht die am höchsten geförderte erneuerbare Energiequelle aus. Die Folge ist, dass zusätzliche Biomassekraftwerke errichtet wurden und werden. Der ursprüngliche Gedanke der Biomassekraftwerke war es, Holzabfälle sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig umweltschonend Wärme und Strom zu erzeugen. Deshalb wurde über das Ökostromgesetz Biomasse gefördert. Inzwischen kann der Bedarf durch Holzabfall, wie gesetzlich vorgesehen, allerdings nicht mehr gedeckt werden. Millionen werden in Förderungen gepumpt, die nicht nach Sinnhaftigkeit, sondern nach dem Bedarf der Subventionnehmer vergeben werden. Mit 15-jährigen Abnahmegarantien zu fixen Preisen wird die Marktwirtschaft ausgehebelt. Doch trotz Zuwendungen kämpfen viele Biomasse-Projekte mit wirtschaftlichen Problemen, manche mussten sogar Konkurs anmelden. Vergleicht man die Wirtschaftlichkeit des Sektors Bioenergie mit der Papierindustrie, so hat die europäische Papierindustrie siebenmal mehr Beschäftigte bei gleichzeitiger Generierung der fünfmaligen Wertschöpfung.

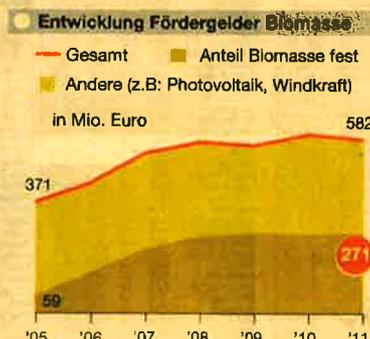
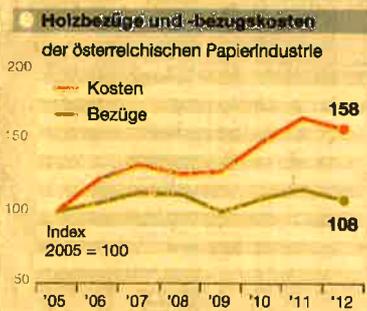
Klimaschutz ist nicht (immer) Umweltschutz

Gleich mehrfach soll die Zahl 20 das Klima retten: Im Jahr 2020 sollen EU-weit 20 Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen stammen und die Emissionen von Treibhausgas um 20 Prozent gesenkt sein. Österreich ist in Sachen Klimaschutz Musterschüler. Im Namen des Klimaschutzes wird erneuerbare Energie in Österreich stark gefördert, denn erneuerbare Energien bilden neben der Steigerung von Energieeffizienz den wichtigsten Beitrag zur Erreichung unserer Klimaziele und zu einem nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgang mit unserer Umwelt.

Mondi unterstützt daher die Energiegewinnung aus erneuerbarer Energie im Rahmen von Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft sowie kleinen Biomassekraftwerken und fordert, bei diesen die Förderungen zu konzentrieren!

Der Einsatz von Holz ausschließ-

Holz: Verwenden statt verschwenden!



Quelle: Mondi, Austropapier, F-Control/Ökostrombericht 2012

ÜBER MONDI

Mondi ist ein internationales Verpackungs- und Papierunternehmen, das Produktionsstätten in 30 Ländern unterhält und 2012 einen Umsatz von rund € 5,8 Milliarden erzielte. Die Kernmärkte liegen in Zentraleuropa, Russland und Südafrika. Ende 2012 beschäftigte Mondi rund 25.700 Mitarbeiter. In Österreich betreibt Mondi zehn Produktionsstandorte mit rund 2.600 Mitarbeitern.

Die Mondi Gruppe ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Verpackungs- und Papierherstellung tätig – von der Holzproduktion und der Erzeugung von Zellstoff und Papier (einschließlich Verpackungspapier und ungesicherter Feinpapier) über die Veredelung von Verpackungspapier für Wellpappeverpackungen und Industriesäcke bis hin zur Entwicklung von Beschichtungen und Release Linern. Mondi bietet außerdem innovative Konsumgüterverpackungen, hoch entwickelte Folien und Komponenten für Hygieneartikel an.

Mondi ist an den Börsen in Johannesburg und London notiert. Im September 2013 wird Mondi in den FTSE 100, einem Index der hundert größten Unternehmen an der Londoner Börse, aufgenommen. Mondis Leistungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit wurden durch die Aufnahme in die Indizes FTSE4Good Global, FTSE4Good Europe und FTSE4Good UK der FTSE4Good-Indexreihe (seit 2008) sowie in den Socially Responsible Investment (SRI) Index der Börse von Johannesburg (seit 2007) anerkannt. Die Gruppe wurde überdies bereits zum dritten Mal in Folge in den Carbon Disclosure Leadership Index und 2012 zum ersten Mal in den Carbon Performance Leadership Index (CPLI) des Carbon Disclosure Project (CDP) aufgenommen.

Mondi appelliert für eine Novellierung des Ökostromgesetzes

Grünes Mascherl statt echter Umweltschutz

Im Namen des Klima- und Umweltschutzes wird Erneuerbare Energie in Österreich stark gefördert. Die Folge ist ein Boom bei Biomasse. Doch statt Holzabfälle zu verwerten, wird wegen des gestiegenen Bedarfs der wertvolle Rohstoff direkt verheizt.

Gleich mehrfach soll die Zahl 20 das Klima retten: Im Jahr 2020 sollen EU-weit 20 Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen stammen und die Emissionen von Treibhausgas um 20 Prozent gesenkt sein. Nach dem erfolgreichen Kampf für Umweltverträglichkeiten, für Ökobilanzen, für harte Auflagen für die Industrie setzt die EU zum ganz großen Umbau des gesamten Planeten an: zur Rettung des Weltklima-

mas. Österreich ist in Sachen Klimaschutz ganz vorne dabei, ein Musterschüler. Was aber kostet der grüne Traum?

Fragwürdige Förderpraxis

Österreich subventionierte die Energieerzeugung aus Erneuerbarer Energie über das Ökostromgesetz im Jahr 2011 in der Höhe von 582 Millionen €. Biomasse macht die am höchsten geförderte Energiequelle aus. In der Folge hat sich die Verwertung von Holz zur Energiegewinnung von 2000 bis 2010 verdoppelt. Doch trotz Zuwendungen kämpfen viele Biomasse-Projekte mit finanziellen Problemen, manche mussten sogar Konkurs anmelden. Vergleicht man die Wirtschaftlichkeit des Sektors Bioenergie mit der Papierindustrie, so hat die euro-



Foto: zvg

päische Papierindustrie siebenmal mehr Beschäftigte bei gleichzeitiger Generierung der fünffachen Wertschöpfung. Der internationale Verpackungs- und Papierkonzern Mondi beispielsweise beschäftigt in Österreich an zehn Produktionsstandorten 2600 Mitarbeiter.

Die geltende Förderpraxis von wirtschaftlich wie ökologisch fragwürdigen Biomasse-Projekten hat die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz künstlich angekurbelt. Weder in Österreich noch in Europa befinden sich genügend Wälder, um nachhaltiges Brennmaterial liefern zu können. Europäische Kraftwerke verschlingen deshalb jetzt Holz aus Übersee. Österreich ist inzwischen einer der größten Holzimporteure weltweit. Förderungen im Rahmen des Ökostromgesetzes haben dazu geführt, dass die Rohstoffversorgung der Papierindustrie und mit ihr die Standortunsicherheit gefährdet ist. Der ursprüngliche Gedanke der Biomassekraftwerke war es, Holzabfälle sinnvoll

zu nutzen und gleichzeitig umweltschonend Wärme und Strom zu erzeugen. Doch der Einsatz von Holz ausschließlich zur Verbrennung ist Low-tech. Zudem muss der gesetzlich festgeschriebene Vorrang der kaskadischen Nutzung endlich umgesetzt werden. Nur bei einer stofflichen vor einer energetischen Nutzung von Holz ist die volle Ausschöpfung der Wertschöpfungskette zu garantieren: Veredeln vor verbrennen, muss das Motto sein!

Mondi bekennt sich zur Energiegewinnung aus erneuerbarer Energie und investierte dazu, um nur ein Beispiel zu nennen, 2013 am Standort Frantschach, Kärnten, 60 Millionen Euro! Erneuerbare Energie ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz aber Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit müssen im Vordergrund stehen. Statt einseitiger energie- und umweltpolitischer Maßnahmen appellieren wir für eine Novellierung des Ökostromgesetzes.

Für Holz. Eine Initiative von Mondi

Holz: Verwenden statt verschwenden!

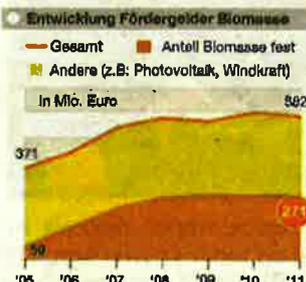
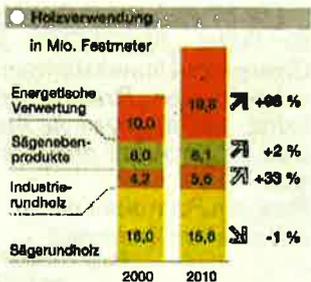
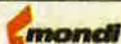


Foto: zvg/vg

Quelle: Mondi, Austropepler, E-Control/Ökostrombericht 2012

APA-AUFTRAGSGRAFIK

Unsere Botschaft an die österreichische Bundesregierung:

Sie sind auf dem Holzweg.

ZIEHEN SIE DIE NOTBREMSE!



Hat man Ihnen 3 Mythen aufgetischt?
Lassen Sie uns damit aufräumen:

1. Mythos: Wir subventionieren eine gesunde Umwelt.

Tatsache ist, dass wir 178 Mio. € an Förderungen pro Jahr für feste Biomasse zahlen: Sie trägt nur 0,7% zur österreichischen Energieerzeugung bei und beeinträchtigt die Umwelt durch enorme LKW-Transporte. Das bezahlen wir alle mit unserer Stromrechnung. Stoppen Sie das Biomasse-Heizkraftwerk in Klagenfurt. Stoppen Sie die Millionen-Subvention für ein ökologisch und wirtschaftlich wertloses Kraftwerk. Der wertvolle Rohstoff Holz würde hier sinnlos verbrannt. Lassen Sie nicht zu, dass es zu einem weiteren Millionengrab wie dem Biomasse-Heizwerk Wien-Simmering kommt. **Fördern Sie stattdessen nachhaltige Lösungen für erneuerbare Energien!**

2. Mythos: Wir haben genügend Holz in Österreich.

Tatsache ist, dass Österreich nach China der weltweit größte Holzimporteur ist. Die Papierindustrie muss mittlerweile 37% ihres Bedarfs importieren. Der Holzpreis explodierte in den vergangenen 5 Jahren um 58%. **Sichern Sie unsere Rohstoffversorgung!**

3. Mythos: Wir haben sichere Arbeitsplätze.

Tatsache ist, dass die derzeitige Förderpolitik für feste Biomasse in Österreich zu einer De-Industrialisierung der Holzverarbeitenden Industrie führt. Wir wollen aus dem hochwertigen Rohstoff Holz hochwertige Produkte herstellen – und damit Arbeitsplätze schaffen. **Sichern Sie den Industriestandort Österreich!**

Dkfm. Wolfgang Pfarl
Präsident
der Austropapier

austropapier

Laszlo Döry
Präsident der europäischen
Plattenindustrie

EPF
European Panel Federation

Alfred Heintel
Präsident und CEO
Heintel Holding GmbH

HEINZEL GROUP®
HEINZEL HOLDING GMBH

Dr. Peter Untersperger
CEO
Lenzing AG

LENZING
LEADING FIBER INNOVATION

Peter J. Oswald
CEO
Mondi Europe & International

mondi

Berry Wiersum
CEO
Sappi Fine Paper Europe

sappi

Lesen Sie weitere Details
im öffentlichen Brief an die
politisch Verantwortlichen.

